

# Woody Guthrie

**„Es gibt einen Punkt des harten Schicksals, wo es nur noch witzig ist, und einen Punkt in der Armut, wo man stolz sein wird, und eine Stelle beim Lachen, die zum Kampf wird.“**

Zum hundertsten Geburtstag des grossen amerikanischen Folksängers Woody Guthrie (1912-1967)

Fabian Brändle

**Er war bestimmt einer der bedeutendsten, sicher aber einer der produktivsten Lyriker und Folksänger der Musikgeschichte: Woody Guthrie, geboren 1912 in einer Kleinstadt in Oklahoma, Wanderarbeiter, Verkäufer, Schildermaler, Radiostar, Schriftsteller und die „Stimme eines anderen Amerikas“, wie seine deutsche Biographin Barbara Mürdter in ihrem hervorragenden Porträt bemerkt.**

Woody Guthrie war mutig, ja radikal, hatte Mitleid mit den darbenenden und entrechteten Landsleuten, verlieh diesen Kraft und Mut, wurde zu deren Hoffnungsträger und Sprachrohr und somit zur charismatischen Figur. Viele seiner rund 1'000 Songs gehören zu den Evergreens der Folkszene, sein reiches Werk findet Beachtung auf der ganzen Welt und ist auch heute noch von grosser Aktualität.

## Ein „Oki“ aus Okemah

Woodrow „Woody“ Guthrie wurde 1912, zwei Jahre vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs, in Okemah, einer Kleinstadt im jungen Staat Oklahoma, geboren. Sein Vater Charlie Guthrie war damals noch gut situiert. Er verdiente sein Geld mit Immobilien und Landverkäufen. Der initiative, ehrgeizige Mann war auch Lokalpolitiker für die Demokratische Partei, die in den Südstaaten die Interessen der weissen Oligarchie vertrat. Zwar war das ländliche Oklahoma Hochburg eines eigenständigen, christlich inspirierten, bäuerlichen Sozialismus, doch im Hause Guthrie dachte man kapitalistisch, bisweilen gar rassistisch (der Vater war zeitweise Mitglied des Klux-Klux-Klan). Mit dem Ölboom kamen finanzkräftigere Spekulanten nach Okemah, und Vater Guthrie verlor Geld und Einfluss. Fortan begann für die Kinder eine unsichere Existenz, die Woody ein Leben lang begleiten sollte. Belastend war auch die schwere Krankheit der Mutter Nora Belle, die an der unheilbaren Erbkrankheit Chorea Huntington litt und bald aggressiv, bald irrsinnig war. Auch Woody litt als Mann an dieser noch heute unheilbaren Krankheit. Traumatisch war zudem der Feuertod einer Schwester. All diese Faktoren liessen den intelligenten,



aber schulisch nicht sehr interessierten Jugendlichen zum Grübler werden, zu einem kritischen Grübler mit ausgeprägtem Showtalent.


## Wanderjahre, „Great Dust Bowl“ und Radiostar

Da der Vater seine Familie nicht mehr ausreichend ernähren konnte, kam Woody zu Verwandten oder zu Bekannten in die Kost. Oft hielt er es nicht lange aus, büchste aus, manchmal wochenlang. Ihn faszinierte die Kultur der Wanderarbeiter, der „Hobos“, die trotz Gefahren auf Züge sprangen, immer der Arbeit nach. Die „Hobos“ waren zum Teil politisch aktiv und organisiert. Sie kannten eigene Songs, erzählten sich ihre Geschichten und wohnten miteinander in Camps, so genannten „Hobohemias“. Guthrie, musika-

lisch ohnehin begabt und mit einer schönen Tenorstimme ausgestattet, sang die Songs der „Hobos“ nach, lernte Mundharmonika sowie Gitarre und trat bald auf mit Freunden, um sich einige Cent zu verdienen. Doch war das erspielte Geld stets schnell ausgegeben. Auch als Ehemann und Vater war Guthrie oft in Geldsorgen, eher beschenkte er einen besonders heruntergekommenen Tramp, als seine Liebsten zu versorgen. Auch von ehelicher Treue hielt der Lyriker und Sänger nicht viel. Er hatte viele Frauenaffären, obwohl er panische Angst vor Geschlechtskrankheiten hatte. Mit der Wahrheit nahm er es nicht immer so genau. So sind seine autobiographischen Texte (zum Beispiel „Bound for Glory“, 1943) voller Räuberpistolen und Anekdoten, die sich so nie zuge tragen haben dürften. Guthrie arbeitete schon lebend an seinem Mythos.

**Mit dem Beginn der Weltwirtschaftskrise von 1929** verschärfte sich auch in Oklahoma die Lage drastisch. Die „Great Plains“ wurden zudem von einer Dürre versehrt, die den ohnehin kargen Boden austrocknen liess.


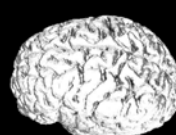
die zeitung für  
klassenkampf  
frauenkampf  
kommunismus

**aufbau** 

theorie & praxis

5x im jahr

Jahresabonnement CHF 30.-  
www.aufbau.org: "abo bestellen"  
oder post an: aufbau, "abo"  
postfach 8663, CH-8036 Zürich

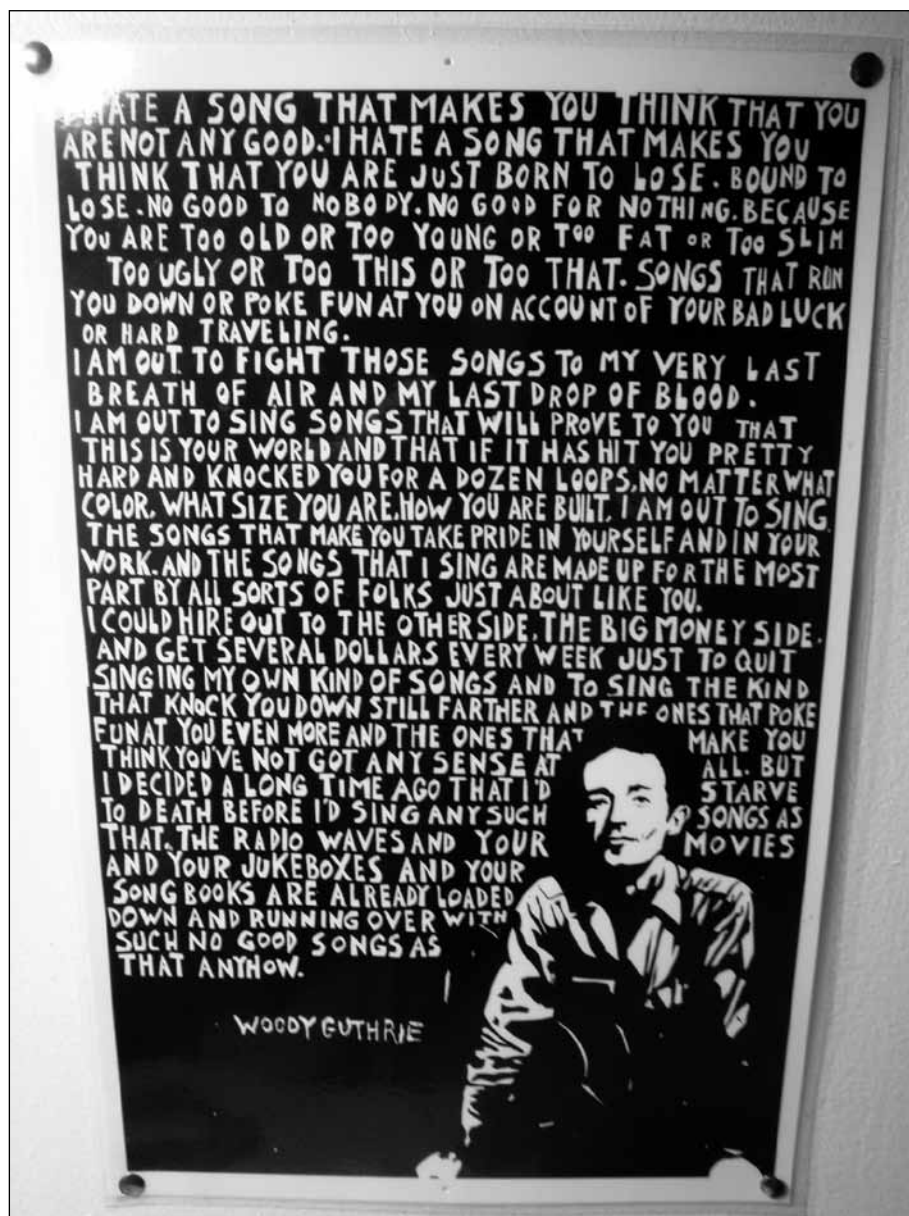


Die Erosion schritt wegen Übernutzung rasch voran. Sandstürme wurden zum apokalyptisch anmutenden Symbol der so genannten „Great Dust Bowl“. Viele Farmer mussten aufgeben. Sie flohen oft nach Kalifornien, wo sie als „Okies“ verschrien wurden und kaum Arbeit fanden. Viele hungerten, Familien wurden zerrissen, die Menschen waren obdachlos oder lebten in Camps. Für Guthrie waren die Schuldigen der Misere die Landpekulanten und die Banken, die ihre Schulden gnadenlos eintrieben. Wie der Schriftsteller John Steinbeck nahm er sich des Themas künstlerisch an. Bereits in Los Angeles als Radiostar und manchmal etwas schenkelklopfender, den Dummen vom Land spielender Moderator erfolgreich, dichtete er Lieder von bitterem Spott. Er sang über das harte Schicksal der kleinen Leute, über deren Sorgen und Nöte, aber auch über deren Hoffnungen und Visionen einer besseren Welt. Ihn faszinierten die alten Balladen, die von unglücklicher Liebe, aber auch von Aussenseitern, Sozialbanditen oder Raubeinen berichteten.

Guthrie übernahm wie andere auch Melodien aus der traditionellen Volksmusik und änderte diese manchmal etwas ab. Damit traf er einen Nerv der Zeit, denn Amerika besann sich seiner ursprünglichen Werte und Kultur.

Sammler wie Alan Lomax bereisten die ländlichen Gegenden, um den Blues und die aus England und Irland inspirierte „Folk Music“ oder auch „Old Timey Music“ aufzunehmen, zu dokumentieren und zu produzieren. Lomax freundete sich auch mit Guthrie an, der zunehmend politische Texte schrieb und sich in seinem Gedankengut dem Anarchismus, dem Sozialismus und dem Kommunismus annäherte. Die Arbeitskämpfe der Zeit, unglaubliche Korruptionsskandale, Lynchjustiz und nackte Polizeigewalt ließen ihn ebenso am amerikanischen Traum zweifeln wie sein radikales Verständnis des Evangeliums, wie es sich in seinem bekannten Song „Jesus Christ“ äusserte. Zugleich öffnete sich die Demokratische Partei unter Präsident F. D. Roosevelt im so genannten „New Deal“ linken Einflüssen. Sie schuf viele Jobs, auch für Künstler und Intellektuelle. Woody Guthries Melodien avancierten zum Symbol einer progressiven Kulturpolitik, die ihre Anleihen in der Vergangenheit machte und zurück zu den Idealen Jeffersons wollte, gegen den ungehemmten Kapitalismus, der Gier und Egoismus produzierte.

**Im Zweiten Weltkrieg** engagierte sich Guthrie im Kampf gegen den Faschismus und Nationalsozialismus, der auch in Amerika viele Anhänger gefunden hatte. Zusammen mit dem heute noch lebenden Pete Seeger, Lee Hayes und ande-



ren Musikern tourte er mit der Band „The Almanacs“ durch die USA. Aus dieser Zeit stammen auch die ersten professionellen Aufnahmen, produziert durch Moses Asch, die so genannten „Asch-Recordings“.

**Mit dem Beginn des Kalten Krieges 1949** wurde es ruhiger um die politisch engagierten Folkmusiker. Die harmloseren, ja nationalistischen Varianten Country und Western Swing verdrängten die bissige Folk-Music und den Blues aus den Charts. Der fanatische Antikommunist und Senator Joseph McCarthy und seine Behörde verfolgten Linke in ganz Amerika. Sie säten Hass und Zwietracht und stigmatisierten Aktivisten als Vaterlandsverräter. Auch um Guthries Fortkommen war es schlecht bestellt. Seine Gesundheit war stark angeschlagen, die letzten Jahre verbrachte er im Spital. Doch hatte er einen kleinen, treuen Freundeskreis, zu denen sich auch

die Musiker der Bürgerrechtsbewegung der 1960er Jahre gesellten, Bon Dylan, Ramblin' Jack Elliott oder Joan Baez. Sie sangen seine Songs und machten sie populär unter den jungen Aktivistinnen und Aktivisten. Guthrie selber starb im Jahre 1967, nur ein Jahr vor den Studentenunruhen in Westeuropa. Sein wohl bekanntestes Lied, „This Land is Your Land“, ist so etwas wie eine Hymne jener Menschen, die ihre Heimat so sehr lieben, dass sie sie verändern wollen.

*Mürdter, Barbara. Woody Guthrie. Die Stimme des anderen Amerika. Berlin 2012.*

*Cray, Ed. Ramblin' Man. The Life and Times of Woody Guthrie. London 2004.*  
*Kaufman, Will. Woody Guthrie. American Radical. Chicago 2011.*

*Marcus, Greil. The Weird Old America. The World of Bob Dylans Basement Tapes. New York 1997.*